

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

16.7.1838 (No. 195)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 195.

Montag, den 16. Juli

1838.

## Baden.

Baden, 13. Juli. Unter den weiter angekommenen Badegästen und andern Fremden bemerkt man: Graf Mart, aus England; Fitz-Hugh, aus England; Fürstin v. Betoseröky, aus Rußland; Gräfin v. Benkendorff, aus Rußland; Med. Dr. Papius, aus Würzburg; Niehm, evang. Prediger, aus Amsterdam; Oberstlieutenant Jaquet, aus Basel; Gros, aus Genf; k. russ. Staatsrath v. Siladin, und Baron v. Turgeneff, aus St. Petersburg; J. Waverley, aus England; Dorned, aus Stockholm; Oberst B. Ducafteler, aus Paris; k. würt. Kriegsminister Baron v. Hügel, aus Stuttgart; Graf Solohub, aus St. Petersburg; Legoube, aus Paris; Prof. Dyperrmann, aus Straßburg; k. sächs. Kammerherr Frhr. v. Bodenhausen, aus Sachsen; Percival, aus England; Graf v. Verolbingen, k. würt. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, aus Stuttgart; Conolly, aus England; k. russ. Staatsrath W. v. Madichin, aus Rußland; v. Simonin, aus Bordeaux; Regierungsrath Oswald, aus Basel; v. Beime, Prof., aus Leyden; Graf A. v. Bastard, Pair von Frankreich; Murray, aus England; Berwey de Soer, aus Amsterdam; Germaest, aus Brüssel; A. v. Perier, aus Frankreich; Baron v. Massa, aus Paris; W. Gdylund, aus Schottland; Ritter v. Prohoska, Ritter v. Fellner, und Baron v. Schloffer, aus Wien; Senator Garnier, aus Frankfurt u. M.; Mad. Feron, Sängerin aus Paris; Lafont, k. franz. und k. russ. erster Violinist, aus Paris; J. v. Briener, aus Beva; Coulmann, aus Paris; geh. Rath Kreuzer, aus Heidelberg; Graf v. Ludner, aus Holstein; v. Lamotte, aus Brest; Arago, Advokat, aus Paris; v. Carnay, aus Elberfeld; k. preuß. geh. Rath Kahle, aus Berlin; Garrid-Buchanan aus Schottland; Wellesley, aus England; M. Bohrer, Hofkonzertmeister, aus Stuttgart; Baron v. Erlorn, aus Antwerpen; Hendrichs, aus Amsterdam; J. Stephens und Robertson, aus England; Fürst v. Schakoffsky, aus Rußland; Bar. v. Janfowig und Bar. v. Feyneaur, aus Versailles; Hoider, Maler aus Stuttgart; Obertribunaldirector v. Georgi, aus Stuttgart; Kapellmeister Kühner [der stuttgarter Strauß], aus Stuttgart. Personenzahl bis heute: 6555.

## Baiern.

München, 11. Juli. Der Guß der Schillerstatue ist, wie ich Ihnen schon vor zwölf Tagen als sehr wahrscheinlich anzeigte, durchaus gelungen, was bei der bewährten Meisterschaft des erfahrenen und unachtigen Etie-

gelmayr nicht wohl anders zu erwarten stand. Die Statue (13½ Fuß hoch und 600 Zentner schwer) steht nun von der Form entkleidet, blank und rein vor dem Beschauer. Man ist eben jetzt beschäftigt, den Kern herauszunehmen, worauf dann das Giefeliren beginnt. Das Comité in Stuttgart hat dem Meister vollauf Zeit gegeben, denn die Aufstellung und Enthüllung erfolgt erst im nächsten Jahr am 9. Mai, dem Todestage des Dichters. In kurzem werden jedoch die Basreliefs nach Stuttgart abgehen, um dem Piedestal angepaßt zu werden, dessen reiche Bronzeverzierungen gleichfalls in München gefertigt werden.

(N. 3.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 10. Juli. Es sollen neuerdings Entdeckungen in Betreff der frühern Studentenentweichungen gemacht, und mehrere Verhaftungen in der Arbeiterklasse vorgenommen worden seyn.

(N. 3.)

## Rippe.

Detmold, 8. Juli. Seine hochfürstl. Durchl. der Fürst von Thurn und Taxis haben gnädigt aus höchstem Antriebe 200 Thaler zum Hermanns-Denkmal beizutragen geruht. Die Subskriptionen zu diesem patriotischen Unternehmen gewinnen täglich bedeutend an Umfang.

(F. D. P. A. 3.)

## Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha, 10. Juli. Die Herzoge von Sachsen haben geruht, dem Frhrn. Wilhelm v. Leonhardi, Dr. jur. in Frankfurt a. M., für das von ihm verfaßte Werk über das Austragalverfahren des deutschen Bundes des Ritterkreuz Höchstihres Hausordens zu verleihen. Frhr. v. Leonhardi hat sich bereits schon mehrmals als Schriftsteller im publizistischen Fache bekannt gemacht.

## Württemberg.

Haltenbergstetten, 7. Juli. Gestern früh endete sanft sein Leben der durchlauchtige Fürst Karl Joseph zu Hohenlohe-Ingartberg, in einem Alter von 71 Jahren. Je mehr der Verewigte durch seltene Herzengüte sich auszeichnete, desto inniger wird dessen Hingang betrauert. Die fürstl. Besitzungen sind auf den einzigen Sohn, Fürsten Ludwig zu Hohenlohe-Ingartberg übergegangen.

## Hannover.

Hannover, 9. Juli. Für die neue Base, die durch den Beschluß vom 26. Juni für unsere Verfassungsfrage

begonnen hat, Vermuthungen aufzustellen, dürfte nach dem bisherigen Schicksale solcher Vermuthungen über das, was geschehen werde, ziemlich nutzlos erscheinen: bisher wenigstens ist es Niemanden möglich gewesen, den Gang, den das Cabinet in der einen oder anderen Angelegenheit einschlagen werde, vorher zu bestimmen. Das Eine ist im Publikum verlaublich, daß Se. Maj. am 7. ein mehrere Stunden langes Conseil allein mit dem Cabinetsminister gehalten, und daß darin der Gang, den man von nun an einschlagen wolle, überlegt und berathen worden sey.

(A. 3.)

#### O e s t e r r e i c h.

Triest, 7. Juli. Die hiesigen Seebäder des Hrn. d'Angely sind heuer von zahlreichen fremden Gästen besucht. Se. Hoh. der Kronprinz von Württemberg ist bereits seit einigen Wochen *à r.* Erwartet wird Se. k. Hoh. der Großfürst von Rußland; ein Theil seiner Suite befindet sich bereits hier. Auch viele andere hohe Herrschaften werden bis zur Krönung in Mailand hier verweilen. Bei dem schönen Feste, das hier zur Feier der Krönung der jugendlichen Königin von England veranstaltet wurde, bejauzte der Kronprinz von Württemberg den englischen Dreimaster, an dessen Bord der schönere Theil des Festes gefeiert wurde.

(A. 3.)

#### P r e u ß e n.

Aus Berlin, 9. Juli. Der Kammergerichtsath v. Strampf wird in den nächsten Tagen nach Frankfurt abreisen, um den hierher zurückkehrenden geh. Regierungsrath Mathis bei der Bundeszentralcommission zu erzeigen. Da Hr. v. Strampf seine Familie mit nach Frankfurt nimmt, und sich daselbst ganz einrichtet, so geht daraus hervor, daß seine Mission eine dauernde seyn wird. (D. G.)

5. Berlin, 10. Juli. Es ist in jüngster Zeit von den öffentlichen Blättern mehrfach erwähnt worden, wie der Adel des Großherzogthums Posen, von allem öffentlichen Leben zurückgezogen, sich mürrisch in seinen verfallenden Schlössern aufhalte. Von einer großen Klasse gilt dies nicht, oder nicht mehr, denn man schreibt aus der Hauptstadt der gedachten Provinz, daß sie während der diesmaligen Johanni-Verfur ganz besonders stark von Edelknechten aus dem Großherzogthum angefüllt gewesen sey. Das Rescript des Ministers v. Altenstein zur Aufhebung der eigenmächtigen Befehle des Hrn. v. Dumin werden Sie schon gelesen haben; aber auch ohne Einschreiten der Behörde würden jene, die Geseßlichkeit überschreitenden, Befehle der Sache ihres Urhebers geschadet haben. Es zeigt sich nämlich im Großherzogthum jetzt das bisher ziemlich seltene Phänomen, daß Brautleute gemischter Konfession ihre Ehe von einem protestantischen Geistlichen einsegnen lassen. In einer einzigen evangelischen Kirche Posens haben bereits an 50 solcher Trauungen stattgefunden. In der That ist die katholische Aufwiegelei — die keinen dauernden Anklang in irgend einer unserer Provinzen finden kann — bei weitem keine so ernste Erscheinung, als der Separatismus, von welchem sich leider nicht dasselbe sagen läßt, da dieß Uebel in der Auswanderung so mancher Staatsange-

hörigen schon seine bitteren Früchte zu tragen beginnt. Es ist, meiner geringen Meinung nach, als die Reaktion gegen die, allerdings schroffer als je auftretende, weltliche Gesinnung der großen Menge anzusehen, und eben deshalb ist zu befürchten, daß dies Extrem gar manche der Besseren in der Gesellschaft ergreifen möchte. — Interessant sind die Ergebnisse einer Vergleichung der vorjährigen Erfolge der Revaccination an 47,258 Individuen der k. preuß. Armee mit denselben Erfolgen der früheren Jahre. Es stellt sich ein immer besseres Verhältniß der erfolgreichen Impfungen zu der Zahl der Geimpften (45 : 100.), und ebenso auch eine größere Verminderung der Menschenpocken und der dadurch verursachten Sterbfälle in der Armee heraus. Es kamen nur 94 Erkrankungsfälle vor, von denen 3 tödtlich abliefen. Diese so bedeutende Abnahme der Menschenpocken in der Armee muß um so mehr der Revaccination beigemessen werden, als unter dem Zivil in den verschiedenen Provinzen die Erkrankungen an den Menschenpocken und die dadurch herbeigeführten Todesfälle sehr häufig gewesen sind und von Jahr zu Jahr häufiger zu werden scheinen. — In unserer Mitte ist abermals ein Opfer trauriger ärztlicher Dürftigkeit gefallen, indem der frühere Stabsarzt, Dr. F., am 30. v. M. sich mit Blausäure vergiftet hat. Er war erst 38 Jahre alt. — Von den eingewanderten Zillerthalern hört man immer mehr Einzelheiten, die ihrem Charakter Ehre machen. Hier einige davon: Als Fleißl mit der zweiten Abtheilung in Bodlabruck übernachtete, sagte ihm die Wirthin: für drei Arme aus ihnen habe ein Evangelischer aus der Gemeinde ein Abendessen bestellt, er möge diese drei auslesen. „Ich bin wohl auch arm,“ sprach Fleißl, „aber Drei sind noch ärmer, als ich, ich will's ihnen geschwindo sagen.“ Zu Wels in Oesterreich hatte die evangelische Gemeinde der dort durchziehenden letzten Abtheilung ein ordentliches Mittagessen bestellt und 42 Gulden zur Vertheilung unter sie gesammelt. Eine Familie darunter weigerte sich, etwas anzunehmen und wies das Ganze einer andern zu, weil diese es nöthiger brauche. Unter den Auswanderern befand sich auch eine 105 Jahre alte Frau. — Der Prospekt der neuen, in Ihrer Hauptstadt erscheinenden, Zeitung „Wahrheit“ ist hier mit vielem Interesse gelesen worden. Wenn sie erfüllt, was er verheißt, so darf man den Unternehmern Glück wünschen, denn dann fällt sie in der That eine Lücke in der Journalistik aus, die um so empfindener ist, als die kouranten Zeitungen, selbst bei'm besten Willen, dem Mangel nicht abhelfen können. Allzu sanguinisch ist man indeß eben nicht in dieser Hinsicht; denn die Firma „Wahrheit“ erinnert heut zu Tage nicht von der Zensur, und diese hat andere Rücksichten, als bloß publicistische, zu wahren. Da jedoch, nach dem Prospekt, die Tendenz des Blattes mehr eine negative (die Unwahrheit aufzudecken) als eine positive ist, so wünschen wir, im Interesse der Wahrheit, daß ihr Material nicht allzureichlich ausfallen möge; ein Wunsch, in welchem die Unternehmer mit uns übereinstimmen müssen, wenn es ihnen um die Wahrheit selbst, nicht um ein Blatt, das ihren schönen Namen führt, zu thun ist. — Sie dürfen sich über den Mangel aller eigentlichen Politik in meinem heutigen Schrei-

ben nicht wundern; am berliner politischen Horizont sind alle Sterne jetzt verschwunden; sie glänzen jetzt in Schlesien, in Pöplitz, am Rheine, in Baden, in Paris und London u. s. f.; das wird diesen Monat und einen Theil des nächsten so fortbauern, und so lange muß Ihr Korrespondent seine Zuflucht zu anderweltigen Notizen von einigem Interesse nehmen.

**Bonn, 7. Juli.** Hr. Dubois, Generalinspektor der Universität von Frankreich, ist seit einigen Tagen hier, um sich mit den wissenschaftlichen Verhältnissen unserer Universität bekannt zu machen.

**Bonn, 9. Juli.** Während die Regimenter des rheinischen Armeekorps ihre Kriegsdreservisten einberufen haben, und diese Regimenter an der belgischen Gränze eine militärische Stellung zu nehmen bestimmt sind, erfährt man auch, daß in den rheinpreussischen Festungen, wo vor einigen Monaten die entbehrlichen Mundvorräthe verkauft worden waren, diese Abgänge wieder ersetzt werden sollen.

(S. W.)

**Dänemark.**

**Kopenhagen, 7. Jul.** Der russische Thronfolger hat aus Anlaß des Geburtstages seines kaiserl. Vaters der kopenhagener Armenanstalt 2,000 Rthlr. zustellen lassen.

**Holland.**

**Haag, 6. Juli.** Der Zug der amsterdamer-arnheimer Eisenbahn ist von der Regierung bereits festgesetzt worden, der der Seitenbahn von Utrecht nach Rotterdam aber noch nicht.

(A. 3.)

**Haag, 7. Juli.** In dieser Residenz sind heute aus Vlaardingen die gewöhnlichen Geschenke von neuen Häringen für den König und die Mitglieder der kön. Familie die Minister und hohen Staatsbeamten, den Gouverneur der Provinz und den Bürgermeister der Stadt angekommen.

**Haag, 7. Juli.** Ihre k. k. Hoh. die Prinzessin von Dranien ist gestern Morgen nach Teplitz abgereist, wird aber vor Ablauf d. M. wieder hier zurück erwartet. — Der Prinz von Dranien hat sich nach Tilburg und ins Lager bei Reyen begeben, woselbst die Truppen seit dem 3. d. M. versammelt sind. — Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kais. russischen Hof, Graf Schimmelpenninck, ist seit kurzem hier anwesend. Er wurde vorgestern mit vielen andern hohen Beamten zur königl. Tafel gezogen, an welcher auch der Großherzog von Baden und der Erbprinz von Weimar Theil nahmen.

(A. 3.)

**Amsterdam, 7. Juli.** Gestern, Abends gegen 8 Uhr, hatten wir das Vergnügen, unter lautem Jubel verschiedene Fahnen mit neuen Häringen längs dem Haarlemersdijk ankommen zu sehen. Der erste Jäger hat 40 Tonnen und gute Berichte mitgebracht.

**Amsterdam, 9. Juli.** Se. k. H. der Großherzog von Baden ist aus dem Haag hier eingetroffen, um die Merkwürdigkeiten unserer Hauptstadt in Augenschein zu nehmen. Der hohe Gast wird, wie man vernimmt, noch mehrere holländische Städte besuchen.

(D. C.)

**Belgien.**

**Brüssel, 9. Juli.** Zwei Lütticher Gärtnerinnen haben die Eisenbahn benutzt, um die Hauptstadt mit ihren Erzeugnissen zu versorgen. Vierundzwanzig Körbe mit gestern Morgens an den Ufern der Maas gepflückten Erdbeeren wurden um 3 Uhr im Bertel des Park angeboten und fanden bald Konsumenten. Die beiden Industriellen reisten mit etwa 100 Frs. nach Lüttich zurück, froh, ihre Waare in einigen Stunden abgesetzt zu haben, und fest entschlossen, ihre Spekulation, vorzüglich zur Zeit der Pfirsiche und anderer Früchte, die zu Lüttich in solchem Ueberflusse und billig sind, wenn sie auf unserm Markte so selten und theuer sind, zu erneuern. Seit einiger Zeit sieht man hier in den Straßen Krabbenhändler herumziehen, die am nemlichen Abend von Antwerpen gekommen sind, und nach ein sie schnell ihre Fische abgesetzt haben, wieder bei Zeiten in ihre Stadt zurückkehren können. Man wird, wie man sagt, auf Montagne de la Cour einen Bazar von Schwaaeren errichten, wo alle auf der Eisenbahn angekommenen gastronomischen Erzeugnisse der Provinzen vortheilhaften Absatz finden werden. (Bela. Bl.)

— Man wird jetzt bestimmt am 15 August auf der Eisenbahn von Gent nach Ostende fahren können.

— Gegenwärtig wird das neue belgische Anlehen an der londoner und pariser Börse ausgegeben, und dort werden, wie an der brüsseler und antwerpener, Geschäfte damit gemacht. Inzwischen sind die Obligationen noch nicht abgeliefert; man beschäftigt sich aber thätig mit ihrer Anfertigung, die in kurzem beendet seyn wird. Diese Schuldverschreibungen werden in drei Klassen getheilt; die erste von 30 Fr. Zinsen oder 1,000 Fr. Kapital; die zweite von 60 Fr. Zinsen oder 2,000 Fr. Kapital; die dritte von 4,000 Fr. Kapital oder 120 Fr. Zinsen.

**Italien.**

**Rom, 5. Juli.** Gestern hatte der preussische Geschäftsträger, Legationsrath Baron v. Buch, die Ehre Sr. Heiligkeit in einer Audienz ein Schreiben seines Monarchen zu überreichen, wornach der bisherige Minister beim heil. Stuhle, geb. Legationsrath Bunsen, abgerufen ist, um anderswo einen Wirkungskreis zu erhalten. Baron v. Buch wird interimistisch als Geschäftsträger hier fungiren, was er durch seine Papiere auch dem Kardinal Staatssekretär bereits mitgetheilt hat. — Der Regierungsrath Brüggemann verläßt heute Rom, wo er bekanntlich seit mehreren Monaten im Auftrage seiner Regierung verweilt, um an den entworfenen Unterhandlungen über die Kölner Affaire Theil zu nehmen. Er läßt hier den Ruf eines wieder Deutschen zurück, der von Allen, mit welchen er in Berührung kam, geschätzt und geachtet wurde. (A. 3.)

**Neapel, 23. Jun.** Die offizielle Zeitung vom 22. d. enthält folgende statistische Angaben: Am 1. Jan. 1837 zählte die Stadt Neapel 351,719 Einwohner, während sie am 1. Jan. 1838 nur 336,302 Einwohner besaß, so daß sich also die Bevölkerung im Jahr 1837, und zwar in Folge der Cholera, um 15,417 Individuen vermindert hat. In diesem Jahre wurden geboren 6,824 männliche,

6,223 weibliche, im Ganzen 13,047 Individuen, unter denen 2,164 zu früh Geborene; es starben 13,980 männliche, 14,484 weibliche, im Ganzen 28,464 Individuen, worunter 11,933 an der Cholera und 1,649 zu früh Geborene. Die Anzahl der geschlossenen Ehen betrug 3,053. Im Jahr 1837 wurden 546 weniger geboren, starben 9,307 mehr, und wurden 163 Ehen mehr geschlossen als im Jahr 1836. Unter den an der Cholera Gestorbenen zählt man 3,108 Grundbesitzer, 101 Geistliche, 47 Nonnen, 403 Militärs, 74 Advokaten, 3 Notare, 32 Aerzte, 16 Architekten, 95 Kaufleute, 224 Beamte, 35 Lehrer, 7,795 Künstler und Handwerker. Im Jahr 1837 wie 1836 erreichte die Krankheit im dritten Monat die höchste Krisis; im Jahr 1837 dauerte dieselbe länger. Im Jahr 1836 traf das Uebel zuerst nur die untern Klassen; im Jahr 1837 ohne Unterschied, beinahe mehr die höhern Stände. In beiden Jahren waren gewöhnliche Krankheiten seltener als in anderen Jahren. Im Jahr 1837 wurden 90 Mal Zwillinge geboren. Zwei Männer und 14 Frauen starben in einem Alter von mehr als 100 Jahren. (Fr. M.)

### Großbritannien.

London, 10. Juli. Vom Ministerium des Innern ist — Infolge einer Mittheilung des Departement des Auswärtigen, wonach britische Unterthanen nicht selten schon große Inkonvenienzen erfahren, wenn sie ohne Paß in einem fremden Lande ankamen — eine Bekanntmachung zu dem Zwecke erfolgt, daß englische Staatsangehörige, um jenen möglichen Uebelständen nicht ausgesetzt zu werden, nicht versäumen mögen, wenn sie aus dem Königreiche in's Ausland reisen, sich mit den nöthigen Pässen zu versehen. (Times.)

### Frankreich.

Paris, 12. Juli. Der Schluß der 1838r Session der beiden Kammern ist heute Nachmittag, mittelst Verlesung der ihn anordnenden Ordonnanz, in üblicher Form erfolgt.

— Der „Courier des Etats-Unis“, eine in Newyork in franz. Sprache erscheinende Zeitung, enthält einen ausführlichen Bericht über das, dem Prinzen Joinville während seines Aufenthalts in jener Stadt von den dortigen franz. Einwohnern am 16. Juni in Astar's großem Gasthofe gegebene Bankett. Der 100 Fuß lange, 42 Fuß breite und 24 Fuß hohe Speisesaal war auf's Sinnreichste und Schönste dekoriert und mit zwei 10 Fuß hohen prächtigen Kandelabern und mit zahlreichen Lüftres, woran 600 dreifarbigte Wachskerzen brannten, erleuchtet. Nach Beendigung der um 7 Uhr Abends begonnenen, überaus köstlichen Mahlzeit wurden unter u. A. folgende, mit lauten Vivats aufgenommene und von nationellen und patriotischen Weisen begleitete Trinksprüche ausgebracht: Frankreich! Die Vereinigten Staaten von Nordamerika! Der König der Franzosen! Der Präsident der Vereinigten Staaten! Se. k. Hoheit der Prinz Joinville! — Um 11 Uhr zog sich der Prinz, nachdem er sämtliche Tischgäste mit ihren Fa-

milien zu einem Besuch auf dem „Herkules“ auf den 20. Juni eingeladen hatte, wobei er selbst, um die Honneurs seines Schiffs zu machen, auf einem Dampfboote ihnen entgegen fahren wollte, zurück, während die übrige fröhliche Tafelgesellschaft noch spät in die Nacht hinein beisammen blieb.

— Der unlängst verst. Gründer des weltbekannten Pariser „Journal des Modes“, Hr. de la Mesangère, war ein besonderer Liebhaber von seidnen Strümpfen; von welchem Artikel er nicht weniger als 1000 Paar in seiner Garderobe vorgefunden wurden, als das Erbverzeichniß aufgenommen ward. Eben so fand man in seinem Nachlaß 2,000 Paar Schuhe, 40 Regenschirme, 72 blaue Röcke, 100 runde Hüte, 90 größere und kleinere Dosen, 365 Hemden (für jeden Tag im Jahr eines) und mehr als 10,000 Fr. in Fünfzehn- und Dreißig-Sousstücken und Sechshardstücken. Am Schlusse jeder Woche bot er mit kühnem Muthe der Folterqual neuer Schuhe Trost. Er war ein fester Anhänger kurzer Beinkleider und machte sich nie des vorbedachten Mitnehmens eines Regenschirms schuldig, sintemal er, wenn er von einem Gewitter oder Regenguß überfallen, bei dem ersten besten Parapluiefabrikanten im Bereich seiner jeweiligen Promenade einen zu kaufen pflegte.

\*\*\*† Vom Rhein, 10. Juli. Die letzten Bände der Memoiren der Herzogin von Abrantes bieten wiederum ein größeres Interesse dar; sie sind im Ganzen düster gehalten; die großen Unfälle des Staats und der Einzelnen haben offenbar bei der Abfassung auf die Verfasserin eingewirkt. Angelangt bei den Ereignissen der Jahre 1812 und 1813, erzählt sie die Verschwörung Mallets, den Rückzug von Moskau, die Unfälle der Armee in Spanien, die Schlacht von Leipzig, den Fall des, wie durch Zauber entstandenen ungeheuren Reichs, den Tod von Bessières und Duroc und das traurige Ende ihres eigenen Gatten. Ohne die wie gewöhnlich unter die Erzählung erweiter Ereignisse eingestreuten Anekdoten würden diese Bände einen trüben Eindruck bei dem Leser zurücklassen, aber Scherz und Klage wechselt auf eine ziemlich bizarre Weise; auch an Wiederholungen fehlt es nicht in diesen wie in den frühern Bänden, aber die in den Salons ausgebildete hohe Erzählungskunst entschädigt für diese Mängel. Die Gestalt, welche auch hier, wie in den ersten Theilen des Werkes, Alles überragt, ist die Napoleons, aber es ist nicht mehr der in allen seinen Unternehmungen glückliche Kaiser, sondern er ist im Kampfe mit dem Unglücke, das Schlag auf Schlag über ihn hereinbricht. Nach seiner Rückkehr von Moskau, wo drei Viertel seiner Armee vernichtet wurden, stand er zum ersten Mal allein der Nation gegenüber, der Gebrauch wollte indeß, daß man ihn haranguire, denn Frankreich ist das eigentliche Land solcher Festreden, und niemals konnte ein Herrscher von der Stelle rücken, ohne mit offiziellen Reden überschüttet zu werden. Als Napoleon die des Präfecten der Seine vernommen hatte, der ihn über seine Trümpe beglückwünschte, konnte er sich nicht enthalten, auszurufen: „der Einfaltspinsel!“ aber er las drei Mal die Rede des Hrn. v. Fontanes, des Festredners par excellence, der, statt ihn an Moskau zu erinnern,

ihm' sehr gewandt von dem Könige von Rom und der französischen Tugend gesprochen hatte. In dieser Unglücksperiode waren zu Paris die Satiren, die Karikaturen und Epigramme eben so zahlreich als die Festreden. Man fand Plakate selbst an den Mauern der Tuilleries. Napoleon war sehr empfindlich gegen diese Art von Feindseligkeit, die ihr Spiel im Dunkeln trieb, und deren Urheber alle Wachsamkeit der Polizei nicht auffindig zu machen vermochte. Die Salembourgs, sagt die Verfasserin, waren wie brennende Thränen, die ihm in's Herz drangen. Madame Abbrantes ist der Meinung, die Polizei sey damals schlecht gehandhabt worden; aber wann konnte man nächtliche Anschläge verhindern? Basquino zu Rom macht seit Jahrhunderten Satiren, und wahrhaftig nicht aus Mangel an Polizeiaufsicht. Die kaiserliche Polizei war indeß in fortwährender Thätigkeit, und namentlich für hochstehende Personen äußerst unbequem und lästig. Es gab keine große Gesellschaft, ohne daß der Polizeiminister wußte, was man daselbst gesprochen hatte. Kaum war ein Gastmahl von zwanzig Personen in einem angesehenen Hause vorüber, so wußte der Herzog von Novigo, welche Aeußerungen dort über die politischen Angelegenheiten gefallen waren. Man öffnete die Briefe, wie man die Privatunterredungen beherrschte; Napoleon selbst las die wichtigsten.

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg, 4. Juli. Im Jahr 1828 wurden 620 Freijassen männlichen und 518 weiblichen Geschlechts durch Mangel an Land in ihren Wohnsitzen zur Auswanderung in das Gouvernement Astrachan bewogen, woselbst sie einen Landstrich in Besitz nahmen, den sie der Krone zugehörig glaubten, der aber schon früher den Kalmyken als Weideplatz zum Nomadistren überwiesen worden war. Als diese Reklamationen anstellten, deren Gerechtigkeit keinem Zweifel unterlag, hatten sich die neuen Ansiedler bereits vollkommen häuslich eingerichtet, und würden durch die Aufhebung ihres, freilich nicht auf rechtem Wege erworbenen, Besitzthums in eine sehr kritische Lage gekommen seyn. Unter so verwickelten Umständen kam ihnen der Chef der kalmykischen Ulfen zu Hülfe, der die ihm untergebene Horde zur Abtretung eines Gebietes von mehr als 40,000 Desjätinen vermochte. Durch eine kais. Verordnung wird diese Gebietsabtretung bestätigt und der Chef jener Ulfen zum Kapitän befördert.

(Nord. Bltr.)

#### Vereinigte Staaten.

Newyorker Blätter bis zum 25. Juni schreiben: Zwischen den Vereinigten Staaten und Texas ist ein Vertrag über die Bestimmung der gegenseitigen Gränze abgeschlossen worden. Der Senat der V. Staaten hat denselben bereits genehmigt. — Das Dampfboot Pulaski fuhr am 11. Juni von Charleston in Südkarolina mit 150 Passagieren nach Baltimore ab. Um 11 Uhr Nachts, auf der Höhe von Nordcarolina, sprang der Steuerbordkessel und eine Viertelstunde nachher sank das Schiff. Einige von der Mannschaft retteten sich auf dem kleinen

Boote, Andere wurden von vorüberfahrenden Schiffen aufgenommen; die Zahl der Umgekommenen beträgt 65.

#### Staatspapiere.

Wien, 9. Juli. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 101; 3prozent. 82; 2½prozent. —; Bankaktien 1448½; Nordbahn 109; Mail. C. B. 108½; 1834er Loose —; Raaber C. B. —.

Paris, 13. Juli. 5prozent. konsol. 111 Fr. 40 Ct.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 3prozent. 101 Fr. 80 Ct.; 2prozent. 80 Fr. 65 Ct. Bankaktien 2610. —. Kanalaktien 1250. —. Röm. Anleihe 102; belg. —; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 22½; Pass. 4½. St. Germaineisenbahnaktien 930 Fr. 25 Ct.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 832 Fr. 50 Ct.; linkes Ufer; 632 Fr. — Ct.; Cetter — do. Fr. — Ct.; Epinac do. 525 Fr. — Ct.; Mühlhausener do. — Fr. — Ct.; Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Becq) — Fr. — Ct.

— Bei der zu Warschau statt gehaltenen Verloosung der poln. 500 fl. Loose sind, außer den bereits angezeigten, noch folgende Hauptpreise gewonnen worden, als: Nr. 181,130, 195,557 jede 24,000 fl.; 81,602, 143,383, 184,687, 294,160 jede 14,000; 37,050, 89,838, 107,256 jede 7,000 fl.; 4,771, 113,350 jede 4,200 fl.

#### Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 14. Juli, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	—	100½
"	do. do.	3	—	81½
"	Bankaktien	—	—	1747
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	262
"	Partialloose do.	4	152	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	126½
"	Bethm. Obligationen	4	—	99½
"	do. do.	4½	—	101½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104½
"	Prämiencheine	—	—	65½
Bayern	Obligationen	4	—	102
Frankfurt	Obligationen	4	102	—
"	Eisenbahnaktien. Aglo	—	—	20¼%
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	62½
"	fl. 25 Loose	—	—	23½
Raffau	Obligationen b. Roths.	3½	99½	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	54½
Spanien	Aktivschuld	5	—	12½
Volen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66½
"	do. fl. 500	—	—	78½

Rechtigt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madler.

Ausgang aus den Karlsruher Witterungs-  
beobachtungen.

14 Juli	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M 7½ U.	273.10 R.	18.7 Gr. üb. 0	EW	heiter
M 3¼ U.	273. 9 R.	27.3 Gr. üb. 0	W	heiter
N 11½ U.	273. 9.7 R.	17.3 Gr. üb. 0	S	heiter

## Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 17. Juli: Donna Diana, Lustspiel  
in 4 Aufzügen, nach dem Spanischen des Moreto, von  
West. Hr. Pfeiffer, vom Stadttheater in Breslau:  
Don Gejar, zur ersten Gastrolle; Hr. Lebrün, Direk-  
tor des Stadttheaters in Hamburg: Perin.

## Literarische Anzeigen.

Bei Wiederkehr der Badefaison erlaube ich mir, das  
Publikum auf die in meinem Verlage erschienene Drummens-  
chrift aufmerksam zu machen:

Die

Schwefelquellen und Bäder

zu

Langenbrücken,

im

Großherzogthum Baden,

von

Dr. F. J. Hergl.

gr. 8. brosch. Preis 1 fl. 12 kr.

Heidelberg, im Juni 1838.

Karl Winter.

So eben ist angekommen:

Die kölnische Sache,

betrachtet vom Standpunkte des allgemeinen Rechts

von

Dr. Karl v. Rotteck.

Preis 36 kr.

Karlsruhe.

Kabinet für Literatur, Kunst u. Musik,  
C. Gutsch.

Karlsruhe. (Museum.) Die verehrlichen Mit-  
glieder des Museums werden hierdurch in Kenntniß ge-  
setzt, daß Dienstag, den 17. d. M., die Bibliothek wieder  
in den gewöhnlichen Stunden, Morgens von 10 bis 12  
und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zur Bucherabgabe ge-  
öffnet seyn wird.

Karlsruhe, den 14. Juli 1838.

Die Museumskommission.

Nr. 10,273. Neckarbischofsheim. (Vorladung und  
Festbindung.) Die Wäcker Karl Schick'sche Ehefrau von  
Neckarbischofsheim hat sich mit ihren 2 Kindern nach dem unten  
stehenden Signalement am 18. d. M. heimlicher Weise von Hause  
entfernt, und ist, aller Wahrheitsliebe nach, ihrem ebenfalls  
unten beschriebenen Ehemann, welcher einen Heimathstein vom  
Gemeinderath zu einer Reise nach Karlsruhe vor 5 Verteljen  
erwirkte, mit demselben aber sich nach Amerka begeben haben soll,  
dahin nachgefollt.

Die Wäcker Karl Schick'schen Eheleute werden daher aufge-  
fordert, sich binnen Frist

von 6 Monaten

datier zu stellen und über den bösen Austritt zu verantwor-  
ten, ansonsten das Weitere nach den Gesetzen gegen sie verfügt  
werden wird.

Zugleich ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf d'ieselden  
zu fahnden, und im Verretungsfall anhr liefern zu lassen.

Signalement

des Karl Schick.

Alter, 44 Jahre.

Größe, 5, 2".

Haare, blond.

Augenbraunen, blond.

Augen, braun.

Gesichtsform, oval.

Farbe, blaß.

Stirne, gewöhnlich.

Mund, do.

Nase, do.

Zähne, gut.

Kinn, rund.

Bei seiner Abreise hat er einen braunen Ueberrock und eine  
gleichfarbige Kappe mitgenommen.

Signalement

der Ehefrau des Karl Schick, Elisabetha, geb.  
Kumbacher.

Alter, 52 Jahre.

Größe, 5, 2".

Statur, schwächlich.

Gesichtsform, vert.

Farbe, blaß.

Haare, schwarz.

Stirne, hoch.

Augenbraunen, schwarz.

Augen, blau.

Nase, mittlere.

Bart, keinen.

Kinn, spiz.

Zähne, stark.

Besondere Kennzeichen, Frise.

Neckarbischofsheim, den 28. Juni 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Benz.

Nr. 10,348. Mosbach. (Diebstahlsanzeige u. Fahn-  
bung.) Zwischen dem 2. und 5. d. M. wurden in Diebstahl  
mittels Einbruch 218 fl. gestohlen. Ich bis jwdts Guiten dieses  
Geldes waren Scheidemünze, das übrige bestand aus Kionentha-  
lern und preussischen Thälern.

Dieses bringen wir zu öffentlicher Kenntniß Bekuß der Fah-  
bung auf das entwundene Geld und den zur Zeit noch unbekann-  
ten Thäter.

Mosbach, den 6. Juli 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Leberle.

Karlsruhe. (Anzeige.) Hirschwirth Mät-  
ter's Wittve in Karlsruhe kauft auch dieses Jahr  
Seid ne cons. in trecker Pipe getörrt à 1 fl. und  
ungebörrt à 30 kr.

# Dampfschiffahrt-Gesellschaft

für den Nieder- und Mittelrhein.



## Täglicher Dienst

zwischen  
Mainz, Biebrich, Rudesheim, Bingen, Koblenz, Neuwied, Bonn, Köln, Mülheim, Düsseldorf  
und den Zwischenorten.

Die Dampfschiffe „Herzog von Nassau“, „Erzogroßherzogin von Hessen“ und „Komet“ fahren:

Zu Berg: von Düsseldorf täglich 11 Uhr Abends,			
= Köln	=	6½	Morgens,
= Bonn	=	9½	"
= Koblenz	=	6½	"
Zu Thal: von Mainz			
= Koblenz	=	11½	Vormittags,
= Bonn	=	2½	Nachmittags,
= Köln	=	4½	"

In Koblenz wie in Mainz treffen die Boote zu Berg Nachmittags frühzeitig ein, und übernachten daselbst. Die Fahrt zu Thal von Mainz bis Düsseldorf wird in einem Tag zurückgelegt.

In den Tariffähigen mehreren Stationen sind wesentliche Veränderungen eingetreten, worüber die Agenten nähere Auskunft erteilen.

Düsseldorf, den 22. Juni 1838.

Die Direktion.

## Anzeige für Tuchfabrikanten & Tuchappreteure.

In der Nähe von Karlsruhe steht eine ganz neue, noch nie gebrauchte, **Rauhmaschine** von der neuesten Konstruktion aus dem Atelier der Herren S. Dobbs & C. Poenssen in Aachen aus freier Hand zu verkaufen. Diese Maschine ist ganz von Eisen, mit 28 Rordröfen, hin und her laufend, mit einem überfesten tonischen Getriebe, so daß dieselbe ohne weitere Einrichtung vermittelst eines Riemens aufgehängt werden kann. Sie hat circa 36 à 40 Bentner in Eisen und 12 à 15 Pfund in Metall; bei dem höchsten Waizen sind die Zapfen durchgehend; überhaupt ist sie von solider, vortrefflicher Arbeit. Das Nähere theilt mit

**Karl Posselt in Karlsruhe.**

### Weinversteigerung.



Mittwoch, den 18. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, werden aus einem Privatkeller zu Affenthal bei Bühl folgende reingehaltene Weine, und zwar,  
100 bis 150 Ohm weißer 1832r,  
10 " 20 " " 1833r,

und  
an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, aus einem weiteren Privatkeller zu Kappel bei Bühl

25 bis 50 Ohm weißer	1832r
100 " 200 " "	1834r
20 " 40 " "	rother 1834r Affenthaler
20 " 30 " "	weißer 1834r
40 " 80 " "	1836r

öffentlich der Versteigerung in Abtheilungen von ½ Fuder ausgesetzt. Die weißen Weine bestehen aus neusager, kupplir, büberthaler und affenthaler Gewächsen. Die Zusammenkunft zu Affenthal ist bei Küfermeister Senn und zu Kappel im Wirtshause zur Sinec.

Nr. 32 Karlsruhe. (Pferdeversteigerung.) Am Donnerstag, den 19. d. M., Morgens 9 Uhr, werden bei dem Hengststallungen am durlacher Thor dabier

10 noch sehr brauchbare ausgemusterte Wallachen an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 12. Juli 1838.

Groß. bad. Landesgestütskaffe.

M. Krauß.

### Weinversteigerung.



Am Donnerstag, den 19. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, wird in dem Pfarrsiondler dabier

50 Ohm 1837r Wein dem Verkauf ausgesetzt; wozu die Liebhaber anmit eingeladen werden.

Reusag, den 12. Juli 1838.

Pfarrfondsverrechnung.

Lang,

Bürgermeister.

Nr. 1,052 Tapetenversteigerung in der Kuktion.

anstalt von W. Koelle in Karlsruhe.) Donnerstag, den 19. d. M., wird wieder eine Tapetenversteigerung gegen gleich baare Zahlung dahier abgehalten; hierbei erlauben wir uns, die Bemerkung beifügen zu müssen, daß es nicht der ausgesuchte Rest der vorvergehenden Versteigerung, sondern eine neue Auswahl von Tapeten und Bordüren, nach dem Bedarf für Zimmer jeder Größe geordnet, nach den neuesten Dessins und dem neuesten Geschmack ist; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 10. Juli 1838.

 Nr. 3,144. Karlsruhe. (Brennöllieferung.) Mittwoch, den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird die Lieferung des Brennöls zur hiesigen Stadtbeleuchtung für den Bedarf eines Jahres an den Wenigstnehmenden auf diesseitiger Kanzlei, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können, vergeben. Die Lieferungslustigen werden eingeladen, sich auf die bestimmte Zeit einzufinden.

Karlsruhe, den 12. Juli 1838.

Der Gemeinderath,  
Güßlin

 vdt. Rheinländer.  
Karlsruhe. (Logis.) Im Hause Nr. 1 der alten Herrenstraße, Eck des innern Parks, ist im zweiten Stock eine schöne, in die Herrenstraße gehende, Wohnung von 8 bis 9 Zimmern, geräumiger Küche, verrohrten Manfartenstuben, großem Speicher, Keller, Holzbehälter und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 23. Okt. zu vermieten. Das Nähere erfährt man im Hause selbst.

### Bad Sulzbach im Neuchthale. (Empfehlung.)

 Unterzeichneter, welcher im Laufe des vorigen Monats seine Badeanstalt eröffnet hat, sieht sich hiermit veranlaßt, einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er in diesem Frühjahre seine Badeanstalt sowohl durch Neubauten als auch durch bedeutende Reparaturen vergrößert, auch die Straße in guten und fahrbaren Stand gesetzt hat; auch wird sich derselbe noch zur besondern Pflicht machen, seine Anstalt, welche in junger Zeit und vorzüglich in heutiger Saison so zahlreich besucht wird, durch jährlich vorzunehmende Verschönerungen und Verbesserungen zu erweitern, um dem allgemeinbegünstigten Wunsche des Publikums auf das Vollkommenste zu entsprechen.

Hinichtlich der Heilkräfte der Sulzbacher Mineralquellen beziehe ich mich der Kürze wegen auf das von Herrn Hofgerichtsassessor Dr. Zentner herausgegeben Werk: „das Neuchthal und seine Bäder“ und in der Folge stattgehabten chemischen Analysen des Herrn Geh. Hofr. Dr. Kolreuter und Herrn Physikus Dr. Steegmann mit dem Anfügen, daß hierwegen zum Belege eine Menge auffallender Kurten aufgezählt werden könnten.

Um geneigten Besuch höchlichst bittend, wird prompte und billige Bedienung zugesichert.

Sulzbach, Bezirksamts Oberkirch, den 1. Juli 1838.

J. Börlig,

Inhaber der Heilquellen und Badeanstalt.

### Aufruf an praktische Aerzte.

 Da die in Nr. 136 und in den Beilagen zu Nr. 142 und 146 der Karlsruher Zeitung annoncirte Stelle für einen praktischen Arzt dahier bisher noch unbesetzt ist, so wird jener Aufruf mit dem Anfügen wiederholt, daß in den darin erwähnten Emolumenten ein Bezug von jährlichen 80 fl. Geld und 3 Klaftern Holz begriffen ist, ins so fern durch schriftlichen Ausweis jenen Bedingungen entsprechen wird.

Auch befindet sich hier eine neue und wohl eingerichtete Apotheke.

Die Befegung kann und sollte aber gleichbathig geschähen.  
Möhringen, den 5. Juli 1838.

Der Gemeinderath.

Martin,

Bürgermeister.

### Für Bauunternehmer.

 Trass, gebrannter gemahlener Gyps, auch pariser Steinkitt sind bei größter Abnahme billig zu haben bei

Gebrüder Eglinger  
in Mannheim.

 Leopoldshafen. (Steinkohlen.) Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wieder frische ruhroter Steinkohlen bekommen habe und den Zentner zu 56 fr. verkaufe.

Fr. Ulrich.

 Heidelberg. (Kaufsuch) Eine Wasserkraft zu ohngefähr 8 bis 10 Wa. Iqdrgen wird zu kaufen gesucht. Die nähere Auskunft ertheilt in portofreien Briefen das öffentliche Geschäfts- und Commissionsbureau von

Heinrich Schelder in Heidelberg.

Stuttgart. (Verkauf eines Goldwaarenlagers mit vielen ungeschliffenen Steinen, einem Goldkönig und einem Koffer.

Aus der Verlassenschaft der kürzlich verstorbenen Ehefrau des Goldarbeiters Kott dahier werden am

Donnerstag, den 19. d. M.,

Vormittags von 2 Uhr an,

in der Behausung der Erblasserin, Karlsstraße Nr. 14, parthienweise oder im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber finden:

- 1) ein wohl assortirtes Goldwaarenlager, nach neuem Geschmack,
- 2) ein großes Quantum Türcoffen, Topasen, Amethysten, Granaten, Rubinen etc.
- 3) ein Goldkönig, im Gewichte von 1,051 Kronen und mit einem Fingehalt von 13 Karat  $\frac{4}{5}$  Grün, und
- 4) ein ganz neuer, zweckmäßig eingerichtetes, Reisekoffer für Goldwaaren, mit Futteral von Leder,

an den Meistbietenden verkauft.

Kaufliebhaber werden zu dieser Verhandlung mit dem Anfügen eingeladen, daß die Verkaufsgegenstände täglich in Augenschein genommen und diejenigen Waaren, welche der Einzelne zu erhalten wünscht, vorläufig ausgewählt werden können.

Stuttgart, den 6. Juli 1838.

Kön. Würt. Gerichtsnotariat und Waisengericht.

Stuttgart. (Verkauf eines Goldarbeiterhandwerkzeugs mit Maschinen.

Aus der eben erwähnten Verlassenschaft wird ebenfalls am

Donnerstag, den 19. d. M.,

Nachmittags von 2 Uhr an,

ein fast ganz neues Goldarbeiterhandwerkzeug mit schöner Presse (s. g. Anwurf) und einem Assortiment Stampfen neuester Fagen und mit einem kleinen Darschnitt, Schmelzgeräten etc., in dem Hause Karlsstraße Nr. 14 im Auktionsverkauf; wozu die Liebhaber ebenfalls eingeladen werden.

Stuttgart, den 6. Juli 1838.

Kön. würt. Gerichtsnotariat und Waisengericht.